

V2518 Motion (EVP-GLP-Mitte-Fraktion, Grüne / junge Grüne Fraktion, SP/JUSO) "Schritte gegen invasive Neophyten"

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des Biodiversitätskonzepts¹ folgende Schritte zur Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich Invasiver Neophyten zu ergreifen:

1. Ein Massnahmenplan wird erarbeitet, welcher darauf abzielt, die Zielgruppe der Gartenbesitzenden zum richtigen Zeitpunkt im Jahr zu erreichen.
2. In Zusammenarbeit mit einem Interessenverband und/oder Freiwilligen wird eine Tauschaktion für invasive Neophyten probeweise durchgeführt und im Erfolgsfall fest etabliert.
3. Das Abfallmerkblatt wird mit einer ganzen Seite über die fachgerechte Entfernung und Entsorgung invasiver Neophyten ergänzt.
4. Die Bevölkerung wird mittels Informationstafeln über invasive Neophyten, deren Entfernung und die entsprechenden Angebote der Gemeinde aufmerksam gemacht.
5. Auch verholzte invasive Neophyten, die nicht in Säcke passen, werden in einem definierten Rahmen auf Kosten der Gemeinde entsorgt.

Begründung

Invasive Neophyten breiten sich auch in Köniz aus. Sie können einheimische Pflanzen und Tiere verdrängen und Böschungen destabilisieren. Ambrosia und Riesenbärenklau gefährden auch die Gesundheit von Mensch und Tier.² Gemäss Art. 15, Abs. 3 der [Freisetzungsverordnung](#) können für Bauunternehmen Entsorgungskosten entstehen, wenn das Baugrundstück mit Samen von invasiven Neophyten belastet ist.

Im Auftrag der Gemeinde bekämpft die Falkensteiner Pfadi invasive Neophyten bei drei Fliessgewässern; auch Freiwillige des Umweltforums Köniz setzen sich in ihrer Freizeit regelmässig für die Eindämmung von invasiven Neophyten ein.

Ziffer 1: Informationen können nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn sie die richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt erreichen.

Ziffer 2: Um Gartenbesitzende dafür zu gewinnen, auf das Pflanzen von invasiven Neophyten zu verzichten, ist es wichtig, Alternativen aufzuzeigen. Der Kanton hat diese in einem Merkblatt dargestellt³. Biel⁴ und Münchenbuchsee⁵ haben bereits Aktionen durchgeführt, bei denen Einwohner:innen invasive Neophyten aus ihren Gärten gegen einheimische Alternativen umtau-

¹ Vgl.

https://www.koeniz.ch/public/upload/assets/19271/220419_konzept_biodiversitaet_koeniz.pdf?fp=3.

² Vgl. https://www.umweltforum-koeniz.ch/projekte223/invasive_neophyten sowie

<https://www.koeniz.ch/wohnen/umwelt/natur---landschaftspflege/invasive-neophyten.page/357>

³ <https://www.weu.be.ch/content/dam/weu/dokumente/lanat/de/umwelt/naturschutz/neobiota/BE-flyer-einheimische-statt-neophyten.pdf>

⁴ Vgl. <https://www.nau.ch/ort/bielbienne/bielbienne-organisiert-strauchertausch-aktion-66811234>.

⁵ Vgl. <https://www.bernerzeitung.ch/muenchenbuchsee-gemeinde-bietet-pflanzentausch-an-536580194646>.

schen konnten. Auch 25 Seeländer Gemeinden haben wirksame Massnahmen ergriffen.⁶ Vgl. Massnahme 2.04 des Biodiversitätskonzepts.⁷

Ziffer 3: In Köniz können invasive Neophyten auf Kosten der Gemeinde mit der Kehrichtabfuhr entsorgt werden. Dieses sinnvolle Angebot ist im Abfallmerkblatt unauffällig als eine von vielen Infos aufgeführt und nimmt gleich viel Platz in Anspruch wie vergleichsweise nebensächliche Themen wie die Entsorgung von Röntgenbildern. Das neu gestaltete Abfallmerkblatt bietet genug Platz, um weiterführende Informationen⁸ über invasive Neophyten unterzubringen, bspw. auch einen Hinweis auf die Neophyten-Tauschaktion gemäss Ziffer 2. Vgl. Massnahme 2.03 des Biodiversitätskonzepts.⁹

Ziffer 4: Die Stadt Bern macht mit Informationstafeln auf das Thema invasive Neophyten aufmerksam. Solche Tafeln wären auch in Köniz sinnvoll, bspw. in der Nähe von biodiversen Flächen wie den Wildblumenwiesen im Liebefeld Park. In Spiez wurden vor drei Jahren Pflanzentübel mit invasiven Neophyten und Aufklärungstafeln aufgestellt. Vgl. auch hier Massnahme 2.03 des Biodiversitätskonzepts.

Eingereicht

16.06.2025

Unterschrieben von 28 Parlamentsmitgliedern

Andreas Hauser, Christine Müller, Géraldine Boesch, Matthias Müller, Katja Streiff, Sladjan Petrovic, Urs Mumenthaler, Jutta Gubler Kläne-Menke, Lukas Erni, Christina Aebischer, Laura Hoffman, Monika Röthlisberger, David Müller, Mayra Faccio, Franziska Adam, Arlette Münger, Janka Hamm, Isabelle Steiner, Klaus von Muralt, Heidi Eberhard, Tatjana Rothenbühler, Ronald Sonderegger, Sandra Röthlisberger, Roger Tanner, Toni Eder, Roland Akeret, Fabienne Marti, Casimir von Arx

⁶ Vgl. <https://www.telebaern.tv/telebaern-news/25-seelaender-gemeinden-kaempfen-gegen-invasive-neophyten-160746981>

⁷ «Fördern der Zusammenarbeit und Erarbeiten von Leistungsvereinbarungen mit Freiwilligen und Interessenverbänden, z.B. Bekämpfung von Neophyten, etc. Synergien mit Dritten (Ortsvereine, Leiste, Vereine, Pfadi, Schulen etc.) ausloten und nutzen»

⁸ Vgl. z.B. Das Beispiel Spiez

https://www.spiez.ch/de/verwaltung/dokumente/dokumente/240718_NEOPHYTEN-flyer-A6.pdf

⁹ «Durchführen kleiner Informationskampagnen, um der Bevölkerung das Thema Biodiversität näher zu bringen.

- Nutzung bestehender Informationskanäle (Köniz Innerorts, Facebook, Homepage, Intranet)

- mittels Führungen, Informationstafeln etc.»

Antwort des Gemeinderates

1. Formelle Prüfung (nur bei Motion)

Mit der Erheblicherklärung dieser Motion gibt das Parlament dem Gemeinderat eine Richtlinie vor (siehe Beilage 1).

2. Ausgangslage

Die invasiven Neophyten sind auf dem ganzen Könizer Gemeindegebiet problematisch. In den verschiedenen Gebieten der Gemeinde zeigen sich die Probleme wie folgt:

Im Siedlungsgebiet:

Das Hauptproblem im Siedlungsgebiet liegt bei Strassenböschungen, Bahnböschungen und bei brachliegenden Flächen. Grössere "vernachlässigte" Umgebungen von Überbauungen mit Liegenschaftsdiensten, deren Eigentümer:innen/Zuständige teilweise schwierig zu eruieren sind, sind ebenfalls immer öfters belastet durch Neophyten. Auch in privaten Gärten gibt es eine Vielzahl von invasiven Neophyten, insbesondere als immergrüne Heckenpflanzen (z.B. Kirschlorbeer) oder Zierpflanzen (z.B. Schmetterlingsflieder), deren Samen durch Vögel oder den Wind überallhin verbreitet werden.

Auf Landwirtschaftsflächen:

Auf den Flächen, die regelmässig bearbeitet werden können die Neophyten einigermaßen bekämpft werden. Problematisch ist die Situation auf Flächen, die im Rahmen von Bundesprogrammen extensiv gepflegt werden müssen. Eingriffe zur Bekämpfung der Neophyten sind hier nur mit grossem Aufwand in Handarbeit möglich. Wenn die Neophyten Überhand nehmen, droht allenfalls sogar der Entzug der Unterstützung durch den Bund.

Entlang der Gewässer:

Bei den Gewässern ist die Situation besonders schwierig, weil die Bekämpfung anspruchsvoll ist und die Verbreitung der unerwünschten Pflanzen durch das fliessende Gewässer begünstigt wird.

Im Wald:

In den Wäldern hat sich leider bereits eine hohe Dichte an verschiedenen Neophyten etabliert. Die Bekämpfung ist auch hier sehr aufwändig und je nach Gelände kaum möglich.

Rechtliche Rahmenbedingung

Im Kanton Bern gibt es keine generelle Bekämpfungspflicht für invasive gebietsfremde Neophyten. Auf Bundesebene ([Freisetzungsverordnung](#) (FrSV); Art. 15) ist der Umgang mit ihnen zwar verboten, eine Pflicht zur Bekämpfung besteht aber nicht.

Im Kanton Bern ist einzig im Wasserbaugesetz die Pflicht der Gemeinden zur Bekämpfung entlang der Gewässer festgehalten ([Wasserbaugesetz des Kantons Bern](#) (WBG); Art. 6).

Eine Übersicht der Rechtsgrundlagen in Bezug auf invasive Neophyten wurde von [InfoFlora](#) zusammengestellt.

Bisherige politische Vorstösse

Mit der Anfrage V2519 (SVP-Fraktion) "Wirksamkeit und Kommunikation der Neophytenbekämpfung in der Gemeinde Köniz" wurde das Thema Neophyten schon kürzlich vom Parlament her aufgenommen. Die Antwort des Gemeinderats wurde dem Parlament bereits zur Kenntnis gebracht.

3. Aktuelle Massnahmen zur Eindämmung invasiver Neophyten

Gewässer

Wie vorangehend geschildert, sind die Gemeinden verpflichtet, die Neophyten entlang von Gewässern zu bekämpfen. Damit soll auch der Beeinträchtigung des Durchflussvermögens von Gewässern (Abflusskapazität) vorgebeugt werden. Eine dauerhafte Beeinträchtigung kann die Stabilität des Gewässerbettes und der Böschungen sowie die Funktionsfähigkeit von Wasserbauwerken gefährden. Die Bekämpfungsmassnahmen werden vom Kanton subventioniert. In Köniz werden diese Arbeiten durch die Gewässerunterhalts-Equipen ausgeführt.

Ergänzend werden einzelne Bäche mit zusätzlichem Aufwand intensiver gepflegt. Üblicherweise mit extern vergebenen Aufträgen oder zusammen mit der Pfadi Falkenstein. Die Einsätze der Pfadi werden durch die Gemeinde entlohnt.

Massnahmen der Gemeindemitarbeitenden

Die Einsätze von Gemeindemitarbeitenden abseits der Gewässer beschränken sich auf die Strassenbankette und gemeindeeigene Flächen. Gemeindeeigene Flächen (Friedhöfe, Park-, Spiel- und Grünanlagen) wie auch die Schulareale, sind heute zum grössten Teil frei von Neophyten.

Einsatz der Schulen

Im Rahmen der Bildung nachhaltige Entwicklung können sich Schulklassen unter Anleitung in der Bekämpfung von invasiven Neophyten engagieren.

Angebote für die Bevölkerung

Liegenschaftsbesitzende können ihre Neophyten gratis entsorgen, Informationen dazu und zu Neophyten allgemein, gab und gibt es regelmässig im [Köniz Innerorts](#) und auf der Homepage von Köniz ([Neophyten entsorgen](#)).

Mit den zur Verfügung stehenden begrenzten finanziellen Mitteln unterstützt die Gemeinde Bekämpfungsaktionen von Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Köniz.

Sensibilisierung

Regelmässig werden auf den Kanälen der Gemeindeverwaltung Hinweise zum Umgang mit invasiven Neophyten publiziert.

Freiwillige Einsätze

Es gibt eine Vielzahl von Einsätzen welche von Freiwilligen, wie dem Umweltforum Köniz organisiert werden.

4. Geplante Ausweitung der Bekämpfung invasiver Neophyten

Koordination

Zur Eindämmung und Eliminierung der Neophyten wird in der Gemeinde Köniz bereits einiges unternommen. Die Aktionen, Massnahmen und Akteure sind jedoch noch nicht in allen Teilen koordiniert. Durch eine bessere Koordination sollen zukünftig die Neophyten gezielter und wirksamer bekämpft werden.

5. Zu den einzelnen Punkten der Motion

Wie die vorangehenden Erläuterungen zeigen, ist sich der Gemeinderat der Notwendigkeit zusätzlicher Massnahmen bewusst.

Insbesondere die in Punkt 1 geforderte jahreszeitliche Abstimmung der Sensibilisierungsmassnahmen verspricht eine gute Wirkung. Die Informationen gelangen zur rechten Zeit an die Bevölkerung und können sogleich umgesetzt werden. Die Informationen der Gemeinde zum Thema sind schon jetzt weitgehend auf die Vegetationszyklen abgestimmt. Dieses Jahr wird im Herbst 2025 im Köniz Innerorts ein Beitrag zum Kirschlorbeer publiziert, welcher mit dem "Gartenbaujahr" abgestimmt ist.

Eine Ausdehnung der Sensibilisierung über die bekannten Kanäle heraus auf das Abfallmerkblatt und auf Informationstafeln (Punkte 3 und 4) kann die Reichweite und allenfalls Wirkung erhöhen. Für die Ausgabe 2026 wurde das Abfallmerkblatt bereits mit einer grosszügigen, fast ganzseitigen Information über Neophyten ergänzt.

Informationstafeln und Plakate machen vor allem in Zusammenhang mit konkreten, gezielten Kampagnen Sinn.

Das bestehende Angebot zur kostenlosen Neophytensammlung soll präzisiert und ergänzt werden, evtl. auch mit gezielten Aktionen bei denen verholzte Neophyten im ganzen Gemeindegebiet eingesammelt und unentgeltlich entsorgt werden können (Punkt 5).

Die tatsächliche Wirkung von Tauschaktionen (Punkt 2) ist umstritten. Zwar können solche Aktionen durchaus öffentlichkeitswirksam sein, die Erfahrungen zeigen aber, dass sie eher den Zweck von Sensibilisierungsmassnahme erfüllen, anstatt die Ursache wirksam anzugehen. Sie stellen einen guten Aufhänger für die Problematik dar und können, wenn zeitlich geschickt mit anderen Massnahmen abgestimmt, die Zielgruppen effizient erreichen.

Um das Optimum aus den einzelnen Massnahmen und den vorhandenen Ressourcen herauszuholen, ist es entscheidend diese zu koordinieren und zeitlich abzustimmen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird erheblich erklärt.

Köniz, 22.10.2025

Der Gemeinderat

Beilagen

1) Formelle Prüfung der Motion vom 8. Juli 2025



Cornelia Rauch
Stv. Gemeindeschreiberin
T 031 970 92 02
cornelia.rauch@koeniz.ch

Köniz, 8. Juli 2025 rc

V2518 Motion (EVP-GLP-Mitte-Fraktion, Grüne / junge Grüne Fraktion, SP/JUSO) "Schritte gegen invasive Neophyten"
Formelle Prüfung der Motion

Gemäss der gemeinderätlichen Weisung 0.3 A 7 prüft der Gemeindeschreiber, ob der Gegenstand von eingereichten Motionen im ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates liegt. In diesem Fall käme einer Motion der Charakter einer Richtlinie zu.

Die reglementarische Grundlage in Art. 53 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Parlamentes:

Eine Motion verpflichtet den Gemeinderat, einen bestimmten Beschlusses- oder Reglementsentwurf vorzulegen oder eine Massnahme zu treffen. Soweit der Gegenstand der Motion in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderates liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu.

Mit der vorliegenden Motion wird der Gemeinderat beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des Biodiversitätskonzepts¹ folgende Schritte zur Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich Invasiver Neophyten zu ergreifen:

1. Ein Massnahmenplan wird erarbeitet, welcher darauf abzielt, die Zielgruppe der Gartenbesitzenden zum richtigen Zeitpunkt im Jahr zu erreichen.
2. In Zusammenarbeit mit einem Interessenverband und/oder Freiwilligen wird eine Tauschaktion für invasive Neophyten probeweise durchgeführt und im Erfolgsfall fest etabliert.
3. Das Abfallmerkblatt wird mit einer ganzen Seite über die fachgerechte Entfernung und Entsorgung invasiver Neophyten ergänzt.
4. Die Bevölkerung wird mittels Informationstafeln über invasive Neophyten, deren Entfernung und die entsprechenden Angebote der Gemeinde aufmerksam gemacht.
5. Auch verholzte invasive Neophyten, die nicht in Säcke passen, werden in einem definierten Rahmen auf Kosten der Gemeinde entsorgt

Die von den Motionär:innen genannten Anliegen gehören zu den allgemeinen Zuständigkeiten des Gemeinderates, die Gemeinde zu führen sowie ihre Tätigkeiten zu planen und zu koordinieren. In diesen vertritt er die Gemeinde auch nach aussen.

Fazit: Mit der Erheblicherklärung dieser Motion gibt das Parlament dem Gemeinderat eine Richtlinie vor.

Cornelia Rauch
Stv. Gemeindeschreiberin

